

BUSH, EIN MAMBI?

Viva Cuba libre! (Es lebe das freie Kuba!) Das war der Kampfruf, mit dem sich diejenigen im Flachland und in den Bergen, in den Wäldern und Zuckerrohrfelder auswiesen, die am 10. Oktober 1868 den ersten Unabhängigkeitskrieg Kubas begannen.

Nie hätte ich mich vorgestellt, ihn 139 Jahre später aus dem Mund eines US-Präsidenten zu hören. Es ist, als wenn ein König von damals oder sein Regent ausrufen würde: Viva Cuba libre!

Im Gegenteil, ein spanisches Kriegsschiff hatte sich der Küste genähert und mit seinen Kanonen die kleine Zuckerfabrik zerstört, wo Carlos Manuel de Céspedes, wenige Kilometer vom Meer entfernt, die Unabhängigkeit Kubas erklärte und den Sklaven, die er geerbt hatte, die Freiheit gab.

Lincoln, der Sohn eines einfachen Holzproduzenten war, kämpfte sein Leben lang gegen die Sklaverei, die in seinem Land legal war, fast hundert Jahre nach der Unabhängigkeitserklärung. Hartnäckig auf der gerechten Idee bestehend, dass alle Bürger frei und gleich geboren werden, ordnete er in Ausübung seiner rechtlichen und konstitutionellen Befugnisse die Abschaffung der Sklaverei an. Unzählbare Kämpfer gaben in Verteidigung dieser Idee ihr Leben im Kampf gegen die sich auflehrenden Südstaaten, die an der Sklaverei festhielten.

Lincoln wird zugeschrieben, erklärt zu haben: „Man kann einen Teil des Volkes die ganze Zeit täuschen, und das ganze Volk ein Teil der Zeit. Aber man kann nicht das gesamte Volk die ganze Zeit täuschen.“

Er starb an einem Mordsschuss, als er, im Wahlen unschlagbar, ein zweites Präsidentschaftsmandat anstrebte.

Ich vergesse nicht, dass es morgen, am Sonntag, 48 Jahre her ist, dass Camilo Cienfuegos im Meer verschwunden ist, am 28. Oktober 1959, als er in einem Sportflugzeug in die Hauptstadt zurückflog, aus der Provinz Camagüey kommend, wo Tage vorher seine bloße Präsenz eine Garnison einfacher Kämpfer der Rebellenarmee entwaffnet hatte, deren Chefs, die die bürgerliche Ideologie vertraten, das beabsichtigten, was fast ein halbes Jahrhundert später Bush fordert: einen bewaffneten Aufstand gegen die Revolution.

Che bestätigt in einer wunderbaren Einführung in sein Buch Guerrilla warfare: „Camilo war der Gefährte von 100 Schlachten... der selbstlose Kämpfer, der aus dem Opfer immer ein Instrument zur Härtung seines Charakters und zur Stärkung der Truppe machte... er gab dem hier dargelegten Wortgerüst die wesentliche Vitalität seines Temperaments, seiner Intelligenz und seiner Kühnheit, die in so exaktem Maß nur bestimmte Persönlichkeiten der Geschichte erreichen.“

„Wer hat ihn umgebracht?“

„Wir könnten uns besser fragen: Wer hat seinen Körper beseitigt? Denn das Leben der Männer wie er hat sein Fortleben im Volk... Ihn hat der Feind umgebracht, er hat ihn umgebracht, weil er seinen Tod wollte, er hat ihn umgebracht, weil es keine sicheren Flugzeuge gibt, weil die Piloten sich nicht all die notwendige Erfahrung aneignen können, weil er, mit Arbeit überlastet, in wenigen Stunden in Havanna sein wollte...in seiner Guerillero-Mentalität konnte eine Wolke eine abgesteckte Linie nicht aufhalten oder ihn von ihr abbringen... Camilo und die anderen Camilos (die nicht angekommen sind, und die kommen werden) sind ein Zeichen der Kraft des Volkes, sind der höchste Ausdruck dafür, was eine

BUSH, EIN MAMBI?

Published on Fidel Castro, soldado de las ideas (<http://www.comandante.biz>)

Nation fähig ist, zu erbringen, kampfbereit zur Verteidigung der reinsten Ideale und mit dem Glauben auf die Verfolgung der edelsten Ziele gerichtet.“

Aufgrund dessen, was ihre Namen symbolisieren, antworten wir dem falschen Mambi:

Es lebe Lincoln!

Es lebe Che!

Es lebe Camilo!

Fidel Castro Ruz

27. Oktober 2007

19:36 Uhr

Datum:

27/10/2007

Source URL: <http://www.comandante.biz/de/articulos/bush-ein-mambi?width=600&height=600>